

in einigen Stücken z. B. in der Abendmahlslehre von der lutherischen abwich, faßte rasch Wurzel in einem großen Teile der Schweiz. Nach Zwinglis Tode setzte Johann Calvin von Genf das Reformationswerk fort. Er verlieh der neuen Kirche feste Ordnungen und Einrichtungen, und die reformierte Lehre verbreitete sich auch außerhalb der schweizerischen Grenzen über mehrere deutsche Länder bis nach Holland, ferner in einem Teile von Frankreich und selbst in England und Schottland.

20. Kaiser Karl V.

(1519—1556.)

1. Der schmalkaldische Krieg (1546—47). — Kaiser Karl V. war der mächtigste Herrscher seiner Zeit. Außer dem deutschen Reiche besaß er noch Spanien, einen großen Teil von Italien und ungeheure Ländermassen in dem neuentdeckten Amerika. Man konnte daher von seinem weitläufigen Reiche sagen, daß in ihm die Sonne nicht untergehe. Aber bei aller dieser Macht war er doch, wie wir gesehen haben, lange Zeit außerstande die Ausbreitung der Reformation in Deutschland zu verhindern. Denn es erhoben sich zwei Feinde gegen ihn, welche ihm viel zu schaffen machten: der König von Frankreich und der türkische Sultan. Als es endlich zum Frieden mit den auswärtigen Feinden gekommen war, kehrte der Kaiser, bald nach Luthers Tode, nun wirklich seine Waffen gegen die Protestanten. Man nennt diesen Krieg den schmalkaldischen, weil die protestantischen Fürsten in der hessischen Stadt Schmalkalden einen Bund zu ihrer Verteidigung geschlossen hatten. An ihrer Spitze standen der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und der Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen. Aber sie hielten nicht einträchtig zusammen und trennten ihre Streitkräfte. Da rückte der Kaiser plötzlich gegen den Kurfürsten heran, besiegte ihn in der Schlacht bei Mühlberg an der Elbe und nahm ihn gefangen. Des Kurfürsten Land schenkte er dem Herzog Moritz von Sachsen, der sich an ihn angeschlossen hatte,